

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Eigenschaften, Gefühle und Empfindungen eigen, anderenfalls wäre er nichts als eine leere Abstraktion und könnte die materielle Welt und das Menschengeschlecht mit den dieses aufwühlenden Gefühlen und Leidenschaften nicht regieren. „Wer Gott jegliche festumrissene Gestalt abspricht — so läßt sich Moses Tako vernehmen —, der leugnet zugleich die Grundlagen des Glaubens. Wenn die Talmudisten davon reden, daß der Allmächtige auf dem himmlischen Stuhle throne, so meinen sie damit, daß er ein Wesen mit bestimmter Gestalt und mit Attributen sei, dem Gefühle wie Zorn und Gnade, Liebe und Haß, Leid und Freude wohl eigen seien. Wer daran zweifelt, ist Ketzer und Epikuräer“. Dieser Verfechter des kindlich unberührten Glaubens vermag es dem ersten jüdischen Philosophen Saadia Gaon nicht zu vergeben, daß er dem Rationalismus in die Regionen des Glaubens Einlaß verschafft hat. Hat doch Saadia — so schreibt er — als erster, wohl unter dem Einfluß nichtjüdischer Gelehrter oder der karäischen Schismatiker, Gott in eine unpersönliche und willenlose Abstraktion verwandelt, die biblischen Erzählungen aber in ideelle Allegorien. Auch Abraham ibn Esra wäre so weit gegangen, die Existenz der Dämonen zu leugnen, deren Walten doch von der ganzen talmudischen Haggada bezeugt sei. Denselben Irrweg hätte auch Maimonides eingeschlagen. Gegen diese Ketzerei müsse man aufs schärfste ankämpfen, da sonst von dem Glauben an einen persönlichen Gott und an die heiligen Legenden bald nichts als eine blasse Erinnerung übrig bleiben werde.

Die Herausforderung des Moses Tako verhalte in seinem Heimatlande, wo Talmudisten wie Mystiker in der Gegnerschaft gegen den Rationalismus einig waren, ohne den leisesten Widerhall. In Deutschland war um jene Zeit die Scheidelinie zwischen der „offenbaren“ und der „geheimen“ Lehre im Gegensatz zu Spanien, der Geburtsstätte der Kabbala, noch nicht gezogen. Die deutschen Rabbiner waren nämlich alle mehr oder weniger mystisch gestimmt. Es war dies ein Mystizismus von ganz besonderer Prägung, jenes Gemisch von Asketismus und Aberglauben, wie es in volkstümlicher Form schon im „Buche der Frommen“ und in mehr gelehrter Darstellungsart im „Rokeach“ (Band IV, § 40) zum Ausdruck gekommen war. Da in Deutschland die frei forschende Religionsphilosophie keine Wurzeln gefaßt hatte, so fehlte hier auch jeder Antrieb zu jener Theosophie oder spekulativen Kabbala, die in Spanien als Gegengewicht gegen